



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1838

XXVIII. Urfehde des Hans von quitzow zu Stavenow, wegen Gefangenhaltung von Seiten des Markgrafen und des Herrn zu Putlitz v. J. 1471.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54294)

lave ick herr Baltzar Ganfs vor my und meine erwen sackweldig wol tho holdende funder ienniger list und geferde. Des tho groten geloven hebbe wy vorbenomeden Her Baltzar, Magnus, Busse Brüder, heten die Genfe, ein islich fein ingefegellaten hangen an düssen brief nha Christi gebordt dufendt vierhundert darna in dem LXIII Jar am dage purificationis Mariae.

Nach Spener a. a. D. S. 786.

XXVIII. Urfehde des Hans von Quitzow zu Stavenow, wegen Gefangenhaltung von Seiten des Markgrafen und der Herrn zu Puttitz v. J. 1471.

Ich hanfs von Quitzow, to stavenow gefeten, Beckenne und dho kund openbare mit diesen Brieff gegen alle menniglich, die in sehen oder hören saggen, Als ich etlich tiet in der Durchhochgebohrnen fursten und herrn, herrn frederich Marggraffen to Brandenburg etc. seeliger dechnis fengnis behafftet, darin ich och nach dode desulven mines gnadigen herrn Marggraffe Albrecht etc. Kurfursten handen verstricket, und uth solcher Gefangnis dorch die Genfe von Pottlitz, in der handen ich auch gefangen gewest, und under andern, da ich solcher gefangnis los gefagt und gelaten, Bedingdt bin also, dat ich dem genanten minen gnädigen herrn Marggraven Albrechten und seiner Gnaden, einen vor my mine Lives Erven eine ewige ohrpfelde Anglowen und schweren foll, solicke gefangnis nicht to anden odder to recken: mit rechte oder one rechte, och weder desulven minen gnadigen herrn seiner Gnaden Erven und alle ere Land und Lüde, edel und unedel, praelaten, Graffen, herren, Ritter und Knechte, Rathenmanne, Diener, Börger, getrewe und alle die eren, geistlich oder weltlichen, nimmer mehr tin oder den willen nach sollen, also gerede glove und verpflichte ich my, vor my und alle myne lives Erben, by guden waren willen, in Krafft eines gestafeden eydes, den ich den fogenanten minen gnädigen heren Marggraven Albrecht etc. Darum to gode und den heiligen liefflich mit offgereckten fingern geschworen hebbe, sollig gefangnis nit to anden, to esern oder to recken, weder to rechte noch ohne rechte, durch uns selbst noch ymanden anders von unsern Wegen, dat ock ich oder mine Lives Erven nimmermehr to ewigen tiden weder den genandten unsern gnadigen herrn, Marggrafen Albrechten oder sine Erven, noch ock wedder seiner Gnaden Kurfurstendom und forstende Land und Lüde, edel oder unedel, praelaten, Graffen, herrn, Ritter, Knechte, rede, mannen und diener, Burger oder Buren und alle die eren, ock alle die so ere gnaden to schernem oder to verdernen stehen, geistliche oder weltliche, mit keinen sacken sie oder dohn sollen oder wollen, noch schicken gedohn werden in keinerlei wiese, sondern ist wy oder ymanden van unsern wegen mit den genanten unsern gnadigen hh. seiner Gnaden Erven oder dy ern Vorgerührt ichest to donde hadden oder gewonnen, darum sollen und wollen wy uns gegen einen ygligken in frohrlicken rechten tho nehmen und to gewen, to geven und to nehmen vor dem sulven unse gnädige heren Marggraffen Albrechten oder sinen Erven und erer gnaden reden benügen laten, doch unvorgrepen den Lehn, die ich vom andern hern hebbe, dat ich die vor minen gnadigen heren, herrn Marggraff Albrechten seiner erwen und reden nicht berechten dorffe, alles funder alle undrege, vtoge oder behulp, wy dy van ymand erdacht oder erfunden wern oder hinfurder erdacht oder erfunden werden mochten, getreulich ohn argelift und gentslich on geferde; und des to warn ohrkunde und steder holdunge alles vorgechreven, so hebbe ick min egen ingefegil vor my und mine erven an diesen Brieff gehangen, die geschreven und gegeben ist in

der stadt perleberg, an sanct andreas awendt des heiligen apostel, na Christi gebort Vierteinhundert und darna in ein und Sewentigsten Jahre.

Nach Epener a. a. D. S. 805.

XXIX. Notariats-Instrument über die Veräußerung der Gänseburg durch Caspar von Puttitz an Hovener und von diesem an Mathias von Jagow, v. J. 1474.

*des. Guch
bis Leyz
v. L. 1474*

In nomine domini amen. Anno dusent verhundert in deme ver unde soventigsten Jare an deme dage der hilligen drey Könige hefft Hans Hövener bekanth unde willichlyken apenbar uthgesprochen, in Clawes Ghisen huse, vor eyneme apenbaren Notario unde tüge dese naghescreven stücke und artikel: In deme ersten fede Hans Hovener dat Jasper Gans seliger, her Baltezar Gans vader, de Gänseborch myt alleme rechte und thobehöringe, dat hogeste und dat sydeste, siner frouwen Knellyken medegaff deme düchtigen swarte hinricke van Gartzte under erer twygen erwen tho eyneme bruttschatte, sunder ienigerleye anspracke effte hinderinge ewichliken myt synen erwen tho brukende unde tho besittende, unde dar mede tho varende und tho dunde, effte de gänseborch syn federlike erwe wäre.

Darna hefft de vorgefcrewen swarte hinrick van Gartzte de vorbenomede gänseborch, myt wol bedachten möde unde syner fromen, redelyken verkofft tho eyneme rechten erffkope mit aller rechticheyt thobehoringhe und fryheit eyneme ghenomet Hunger, dede eyn borgermester tho Schufen to der tyd ghewessen is, vor vestein Stendelsche marck Stendelscher weringe in sodaner wise unde mate, alse swarte Hinrike van Jasper Gans seliger vorbenomet gekregen hadde, des em swarte Hinrick eyn ghewere was erfflyken vort an tho vorerwende sunder jenigerleye ansprake effte hinderinge.

To deme drudden male hefft hovener apenbar myt frygen willen sunder fragent uthes spraken, dat de vorfcreven Hunger Hans Hovener seuldich was twintich stendelsche mark, de hovener van em nicht manen effte Krigen konde, so hefft Hunger en erbadich gewessen, dat he Hans Hovener myt aller thobehoringe fryheit unde rechticheyt, als ome darto benomen mach, vorantworten wolde, alse hese swarte Hinrick von Gartzte hadde vor vesteyn stendelsche marck to eyneme rechten ewigen erffkope fredelyken und roulyken myt synen erwen unde erves erwen to brukende un tho besittende in sodaner were, alse swarte hinrick van Gartzte se gehad hadde, unde de vorbenomede Hunger hefft Hans Hovener de Gänseborch vor erer beyder jenuith upgelaten.

To deme verden male hefft he openbare uthes secht alse em de gänseborch myt aller rechticheyt so vorlaten was tho eyneme ewigen erffkope unde in besittinge hadde, so toch Hans Hovener up de gänseborch see und vischede, so qwam Jasper gans seliger ridende tho Hans Hovener, dar he vischede up de see, dan Hovener Jasper gänse an sichtlich unde war wort, so befrüchtete he syk, dat Jasper Gans ene gripen wolde, so velegede Jasper Gans Hans Hovener to syk unde fede tho em also: Hovener, du sealt dy myner effte den mynen nicht furchten, wente du my vele tho denste und willen byst gewesen, unde ick segge dy de gänseborch to, in sodanen gelyken, alse ik swarte Hinrick van Gartzte mit aller rechticheyt gegeben unde vorlaten hebbe, so sealtu dy ock de Gänseborch bruken mit aller rechticheyt, und ok bystu des wol mechtig to vorkopende effte tho vorgewende, weme du wilt, ghelyk effte se dyn vader erfflyken hadde ervet.

To deme vestten male hefft Hans Hovener apenbar uth gesecht, das de rad unde de gemenen borgher der stad Schufen grote veyde und veygende tho der tyd hadden, unde bynnen der veyde Hans hovener fik der gänseborch nicht bedeenen edder bruken kunde, noch an wyschen, holten edder water,